

2015 soll die Kehrtwende bringen

SCHIFFFAHRT Nachdem es letztes Jahr erneut nicht geklappt hat, steigt der Druck auf die BLS Schifffahrt, heuer schwarze Zahlen zu schreiben. Der Leiter Claude Merlach zeigte sich an der gestrigen Medienkonferenz zuversichtlich.

Genauere Angaben zu den Finanzen machte die BLS Schifffahrt an der gestrigen Medienkonferenz auf der MS Schilthorn in Thun noch nicht. Doch eines gab deren Leiter Claude Merlach bereits bekannt: Auch 2014 schrieb das Unternehmen rote Zahlen. Dabei waren die Passagierzahlen durchaus viel versprechend: 2014 nahm die Anzahl der Passagiere im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozent auf total 1,022 Millionen zu. Ein Zuwachs von 4,3 Prozent auf dem Brienzensee konnte den leichten Rückgang von minus 0,9 Prozent auf dem Thunersee mehr als wettmachen. Eine starke Vor- und Nachsaison sowie die gut ausgelastete Winterschifffahrt kompensierten den wettermässig schlechten Sommer zumindest teilweise. Dass dennoch ein Verlust resultierte, sei in erster Linie auf ausserordentliche Abschreibungen zurückzuführen, sagte Claude Merlach. Das genaue finanzielle Ergebnis gibt die BLS Mitte April bekannt.



Claude Merlach, Leiter der BLS Schifffahrt, blickt zuversichtlich in die neue Saison, die am 3. April beginnt.

Patric Spahni

Neue Kampagne

Die Zahlen standen gestern aber nicht im Zentrum der Pressekonferenz. Stattdessen legte Claude Merlach den Fokus auf die anstehende Saison. In dieser lanciert die BLS Schifffahrt eine neue Werbekampagne, «in der wir das Erlebnis Schifffahrt und die Menschen stärker ins Zentrum

rücken», wie der Schifffahrtsleiter sagte. Den regulären Betrieb nimmt die BLS Schifffahrt auf beiden Seen am Karfreitag, 3. April, auf. Letztes Jahr waren die Kursschiffe auf dem Brienzensee zwei Wochen nach jenen auf dem Thunersee in die Saison gestartet.

An sechs Freitagen im April und im Mai verkehrt auf dem Thunersee neu das «Fajita-Schiff», das mit mexikanischen Speisen lockt. Dieses Angebot sei bereits fast ausverkauft, sagte Claude Merlach. An vier Nachmittagen im Juni und im August lädt zudem das «Kinderschiff» zum spielerischen Erkunden der Schifffahrt ein. Eine kleine Neuerung betrifft den Dampfer Lötschberg: Die BLS hat den

Zeitraum, an dem Abendfahrten angeboten werden, nach vorne verlegt: Neu verkehrt das Schiff bereits ab 20. Juni auf Abendfahrten auf dem Brienzensee.

Das Ziel sind schwarze Zahlen

Auch bezüglich der Flotte meldete Claude Merlach einige Neuigkeiten: Am «Oberhofnerli», das in seiner ersten Saison zurück auf dem Thunersee auf 49 Charterfahrten unterwegs war, wurden diverse Arbeiten durchgeführt, die MS Brienz wurde innen und aussen aufgefrischt. Im Laufe der Saison erhält die MS Schilthorn zudem eine neue Audio- und Videoanlage, und im Winter wird in die MS Bubenberg eine neue Wellenanlage eingebaut.

«Unser Ziel ist es, dieses Jahr endlich wieder ein positives Ergebnis zu erzielen», sagte Claude Merlach. «Und ich bin guten Mutes, dass wir das bei gleichem Passagieraufkommen wie letztes Jahr auch schaffen.» Mehrere Ansätze sollen zur Erreichung des Ziels führen: «In erster Linie müssen wir die Schiffe besser füllen», sagte er. «Zugleich müssen wir auch neue Einnahmequellen suchen.» Gerade punkto Souvenirverkauf sehe er noch Potenzial.

Einen Gewinn hätte das Unternehmen nötig: Nebst dem Neubau der Werfthalle (siehe Kasten) stehen bereits weitere Investitionen an, die bisher aufgeschoben werden mussten. *Nik Sarbach*

www.bls.ch/schiff

DIE NEUE WERTHALLE

An der gestrigen Medienkonferenz informierte die BLS Schifffahrt erstmals ausführlicher über die geplante neue Werfthalle, welche den sanierungsbedürftigen **110-jährigen Bau** ersetzen wird. Im Herbst hatte der bernische Grosse Rat einem Kredit von 12,8 Millionen Franken für den Bau zugestimmt (wir berichten). Seit 2007 bezahlt der Kanton der Schifffahrt keine Betriebsbeiträge mehr, dafür beteiligt er sich an Investitionskosten.

Die neue Halle wird **86 Meter lang, 24 Meter breit und 12 Meter hoch**. Sie ist so ausgelegt, dass auch das längste Schiff der Thunersee-Flotte, die Blüemlisalp,

vollständig Platz findet – und dass bei Bedarf in der Halle auch ein neues Schiff gebaut werden könnte.

Im Gegensatz zur heutigen Slipanlage, bei der die Schiffe auf einem riesigen Schlitten aus dem Wasser gezogen werden, ist die neue **Halle als Trockendock** ausgelegt. Das bedeutet, dass die Schiffe in ein Bassin fahren, aus dem anschliessend das Wasser abgepumpt wird. Der Boden des Beckens wird dabei rund drei Meter unter dem Seespiegel liegen.

Die Bauarbeiten, die rund 14 Monate dauern werden, sollen im März 2016 beginnen. *nik*

FOTOS GESUCHT

Für das «Bordbuch Blüemlisalp», das im Mai erscheint, ist der Autor Florian Inäbnit auf der Suche nach unverfälschten Farbfotos, welche die DS Blüemlisalp in den 40er- und 50er-Jahren zeigen. Hinweise an info@prellbock.ch. *nik*

Masthalle: Alternativstandorte gefunden, aber...

UETENDORF Teilerfolg für zwei Landwirte: Für den Bau einer Geflügelmasthalle im Silbermoos erhalten sie grünes Licht. Der Bau wäre auch an zwei anderen Standorten möglich gewesen. Doch diese kamen letztlich doch nicht infrage.

«Geflügelmasthalle Silbermoos bewilligt. Die Hochbau- und Planungskommission hat in ihrer Funktion als Baubewilligungsbehörde der Gemeinde Uetendorf einen positiven Bauteilscheid gefällt.» So beginnt die Medienmitteilung, die die Uetendorfer Gemeindeverwaltung gestern Morgen verschickte. Was so nüchtern daher kommt, war in den vergangenen zweieinhalb Jahren das Dorfthema Nummer eins.

Angefangen hatte die Geschichte 2012, als zwei Landwirte (Namen der Redaktion bekannt) ein Gesuch einreichten, um im Silbermoos – unweit der Kantonsstrasse zwischen Uetendorf und Uttigen – eine Geflügelmasthalle zu bauen. Zuvor hatte die Hochbau- und Planungskommission in ihrer Funktion als Baubewilligungsbehörde der Gemeinde Uetendorf einen positiven Bauteilscheid gefällt. Mit anderen Worten: Sie teilten den Landwirten mit, dass nichts gegen die Realisierung ihres Projekts spreche.

Aber der Gemeinderat, damals noch unter Hannes Zaugg-Graf, wollte den Bau verhindern, um

das Naherholungsgebiet nicht zu gefährden. Da das Projekt aber dem Baureglement entsprach, ergriff der Gemeinderat das einzige Mittel, das ihm noch übrig blieb: Er erliess eine Planungszone und legte das Baugesuch damit auf Eis.

Zurück auf Feld 1

Gegen diese Sistierung erhoben die Landwirte Beschwerde – und bekamen recht: Sowohl die kantonale Baudirektion als auch das Verwaltungsgericht kam zum Schluss, dass der Gemeinderat die Planungszone zu spät erlassen hatte, um das Gesuch noch sistieren zu können. Das bedeutete für die Uetendorfer Bauabteilung: zurück auf Feld 1. «Nachdem die Sistierung vom Tisch war, ist das Projekt der beiden

«Ich bin enttäuscht und finde es sehr schade, dass dieses Gebiet nun überbaut wird.»

Hannes Joos

«Sie müssen Büsche und Sträucher anpflanzen und die Farbe der Masthalle so wählen, dass sich diese möglichst gut in die Umgebung einfügt.»

Albert Rösti

Landwirte ein normales Baugesuch, das wir zu beurteilen haben», sagte Albert Rösti (SVP) vor gut einem Jahr, kurz nachdem er die Nachfolge von Hannes Zaugg übernommen hatte.

Emotionales Thema

Das Masthallenprojekt war für Uetendorf mehr als ein Rechtsstreit: Zwischen Befürwortern und Gegnern gingen die emotionalen Wogen hoch. Während Bauern und viele Gewerbetreibende das Projekt unterstützten, lehnten es viele Bürgerinnen und Bürger ab, weil sie ihr Naherholungsgebiet gefährdet sahen. Bei der Gemeindeverwaltung gingen zehn Einsprachen respektive Rechtsverwahrungen ein. Hinzu kam eine Petition, die von über 400 Personen unterschrieben

wurde. Im Zentrum der Petition stand die Aufforderung, dass der Gemeinderat zusammen mit den beiden Bauherren einen neuen Standort für die Geflügelmasthalle suchen solle.

«Nach Eingang der Petition haben wir mit den Gesuchstellern gesprochen und nach einem Alternativstandort gesucht», sagte Gemeindepräsident Albert Rösti gestern auf Anfrage. «Wir fanden zwei Stellen, wo der Bau der Masthalle möglich gewesen wäre.» Aber im ersten Fall habe der Kanton signalisiert, dass das Projekt wegen des Orts- und Landschaftsbildschutzes nicht bewilligungsfähig sei. Beim zweiten möglichen Standort weigerten sich die Eigentümer, das Land zu verkaufen.

Um den Bedenken der Einsprecher bezüglich Verschandelung des Naherholungsgebietes gerecht zu werden, erhielten die beiden Landwirte Auflagen für ihr Bauprojekt: «Sie müssen Büsche und Sträucher anpflanzen und die Farbe der Masthalle so wählen, dass sich diese möglichst gut in die Umgebung einfügt», sagte Albert Rösti weiter.

«Ich bin enttäuscht und finde es sehr schade, dass dieses Gebiet nun überbaut wird», sagte Hannes Joos (Grüne), der die Petition im Januar 2014 zusammen mit

Hugo Laager (SP) dem Gemeinderat übergeben hatte. «Aber wenigstens habe ich alles probiert, um den Bau zu verhindern.» Er gehöre selber zu den Einsprechern, werde den Entscheid aber nicht anfechten. Und was sagen die beiden Landwirte zum Ent-

scheid der Planungs- und Baukommission? Zurzeit noch gar nichts, liessen sie verlauten. Denn die Einsprecher haben 30 Tage Zeit, den Entscheid an die kantonale Baudirektion weiterzuziehen. Erst dann wollen sie sich äussern. *Marc Imboden*

ANZEIGE

— Kostenlose —
Weindegustation

am Samstag, 28. März 2015
von 11 bis 16 Uhr im Verdi, Bern

Degustieren Sie kostenlos
die Promotionsweine
der Bindella-Weinhandlung – darunter
Spitzenerzeugnisse von Antinori,
Braida, Masi und Ornellaia.
Und geniessen Sie dazu italienische Häppchen.

Willkommen im Gewölbekeller
des Ristorante Verdi!
Gerechtigkeitsgasse 7, 3011 Bern

bindella.ch

Bindella
la vita è bella